Evaluierungsbericht (2014-2017)

zur Umsetzung des vom Rat der Stadt Köln beschlossenen Strategiepapiers für ein ganzheitliches Toilettenkonzept in Köln

Stadt Köln und AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
Ulrike Willms, Stephanie Otto, Stefan Gerstmeier und Elena Seller

Stand: 28. August 2017

Inhalt

1. Einleitung & Hintergrund 2
2. Ziel des Toilettenkonzeptes 3
3. Vorbereitender Abstimmungsprozess 4
4. Vorstellung Toilettentypen 9
4.1. Standardtoiletten („Stein-auf-Stein“-Toiletten) 9
4.2. Citytoiletten 10
4.3. Mobiltoiletten in Grünanlagen zur saisonalen Bereitstellung (Ostern bis Saisonende) 10
4.4. Sog. „HappyToilet Köln“-Standorte in Gastronomie und Hotellerie 11
4.5. Urinale 11
5. Auswahl Standorte 13
5.1. Standardtoiletten („Stein-auf-Stein“-Toiletten) 15
5.2. Citytoiletten 15
5.3. Mobile Toiletten in Grünanlagen 18
5.4. „Happy Toilet Köln“-Standorte 21
6. Webseite und „App“ 22
7. Erkenntnisse 23
7.1. Frequentierung 24
7.1.1. Standardtoiletten („Stein-auf-Stein“-Toiletten) 24
7.1.2. Citytoiletten 25
7.2. Umsatz / Kosten 27
7.3. Abstimmungsprozess 28
7.3.1. Standortauswahl und Installation von Citytoiletten 28
7.3.2. Drogen 28
7.3.3. Vandalismus 30
7.3.4. Diebstähle 31
8. Fazit 31
8.1. Wichtige Schritte zur Zielsetzung der Behindertenpolitik erfolgreich umgesetzt 31
8.2. Sauberes Erscheinungsbild 32
8.3. Finanzielle Auswirkungen und Ausblick 33
8.4. Schlussbemerkung 34

1. Einleitung & Hintergrund

Im Rahmen des Werbenutzungsvertrags zwischen der Stadt Köln und Stadtwerke Köln (SWK) hatten die Konzessionäre Kölner Außenwerbung GmbH die Standardtoiletten und JC Decaux Deutschland GmbH die Citytoiletten in Köln betrieben. Der Vertrag war durch die Stadt Köln zum 31.12.2014 gekündigt worden. Der folgende Werbenutzungsvertrag, der ab dem 01.01.2015 bis zum 31.12.2029 abgeschlossen worden ist, sieht eine erneute Kopplung zwischen dem Betrieb von öffentlichen Toiletten und Außenwerberechten u.a. aus rechtlichen Gründen nicht mehr vor.

Die Verwaltung der Stadt Köln hat aus diesem Anlass die AWB im Juni 2013 gebeten, ein langfristiges und ganzheitliches Toilettenkonzept für Köln auszuarbeiten. Diese Ausarbeitung erfolgte zusammen mit dem Bauverwaltungsamt (62) der Stadt Köln. Das "Strategiepapier für ein ganzheitliches Toilettenkonzept in Köln" wurde abschließend in der Ratssitzung am 17. Dezember 2013 vom Stadtrat beschlossen (2594/2013). Die AWB ist mit der Umsetzung des Konzeptes beauftragt worden. Der Vertrag hierzu wurde im September 2014 mit dem Dezernat für Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Verkehr (Dez. VI) geschlossen. Formaler Auftraggeber der AWB ist das Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau (69) mit dem dafür gegründeten „BgA Servizio“ (BgA = Betrieb gewerblicher Art).

Seit Übernahme der Leistungen wurden mehr als 150 Standorte durch AWB überprüft und zur Umsetzung vorgeschlagen.

Aktuell (Stand Aug. 2017) konnten davon 23 Standorte realisiert werden:

- 5 „Stein auf Stein“-Toiletten (s. Punkt 5.1. und 7.1.1.)
- 8 Citytoiletten davon 3 Einraumtoiletten und 5 Zweiraumtoiletten (s. Punkt 5.2. und 7.1.2.)
- 10 Standorte mit Mobiltoiletten (28 Toilettenkabinen) (s. Punkt 5.3.)

Zudem sind

- 19 Standorte über „HappyToilet Köln“ (s. Punkt 5.4.) und
- 54 Toiletten in öffentlichen Gebäuden (s. toiletten.koeln)

mittlerweile zugänglich.

Durch die Umsetzung des Toilettenkonzeptes können 96 Toiletten insgesamt, davon 59 barrierefrei bzw. behindertenfreundlich genutzt werden.

Die Suche „nach der nächsten Toilette“ wird durch die Internet- und Smartphone-„App“ www.toiletten.koeln bzw. www.toilets.cologne (s. Punkt 6 und Anlage 1 – Webseite und „App“) deutlich vereinfacht.

Darüber hinaus befinden sich zahlreiche Citytoiletten, Urinale und Mobiltoiletten in der aktuellen Abstimmung innerhalb der Stadtverwaltung (s. Kapitel 5).

Im Folgenden werden die Erkenntnisse der Bewirtschaftung aller Toiletten in den vergangenen 3 Jahren vorgestellt und erläutert.

2. Ziel des Toilettenkonzeptes

Das Ziel des Toilettenangebotes ist es, eine verbesserte Versorgung mit öffentlichen Toiletten unter besonderer Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderung zu erreichen. Es basiert auf fünf Angebotssäulen:

1. Fünf Standardtoilettenanlagen fest eingebaut in Gebäuden (auch “Stein–auf-Stein“-Toiletten genannt), wie z. B. die Toilettenanlage Dom/Roncalliplatz
2. Bis zu 30 neue Citytoiletten mit barrierefreier Ausstattung
3. Behindertenfreundliche Mobiltoiletten in Grünanlagen zur saisonalen Bereitstellung
4. Sog. „Happy Toilet Köln“-Standorte in Gastronomie und Hotellerie
5. Prüfung alternativer Einsatzmöglichkeiten von Urinalen

Sowie Toiletten in öffentlichen Gebäuden, die im Rahmen der mobilen Toilettenwebseite www.toiletten.koeln ebenfalls angezeigt werden.

Die Punkte 1 bis 3 und 5 übernimmt vertragsgemäß die AWB. Für die Vereinbarung mit den Gastronomie- und Hotelbetreibern (Punkt 4) ist die Stadt Köln verantwortlich.

Die darüber hinaus in Museen, Rathäusern oder ähnlichen städtischen Gebäuden existierenden öffentlichen Toiletten werden von den jeweiligen Verantwortlichen weiter eigenständig betrieben.

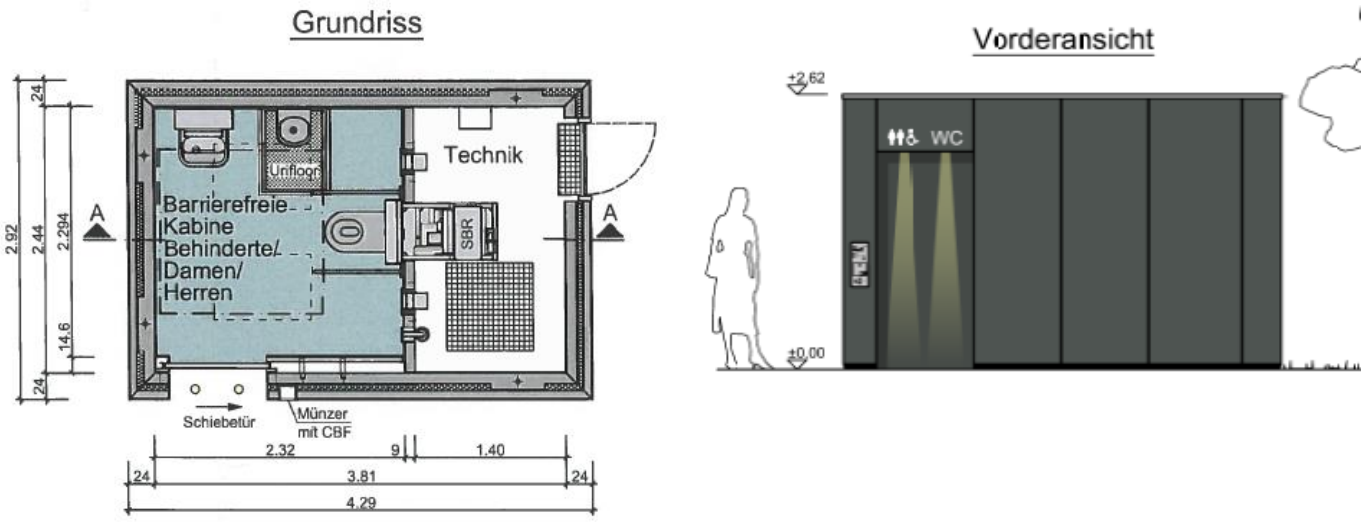
3. Vorbereitender Abstimmungsprozess

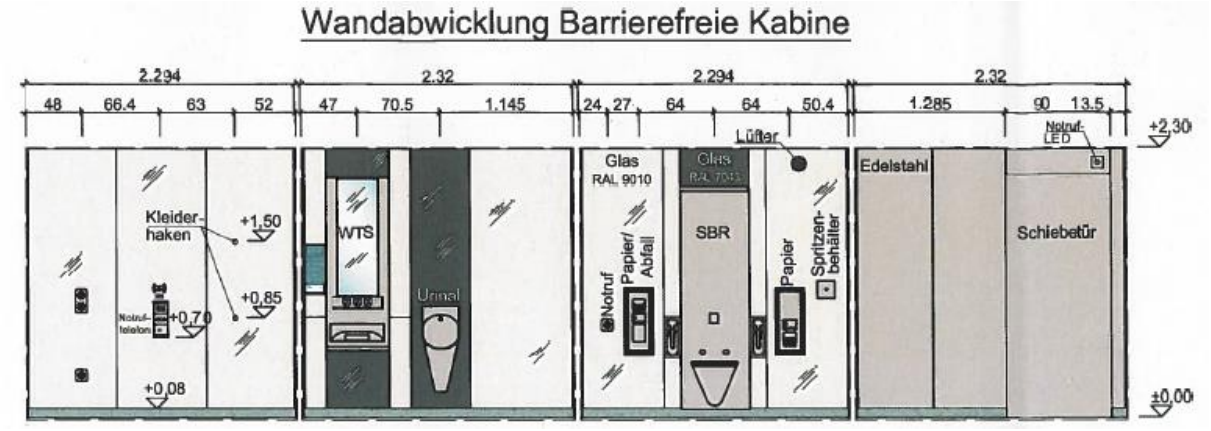
Bereits in 2013 wurde mit dem Abstimmungsprozess zur Umsetzung eines ganzheitlichen Toilettenkonzeptes durch die AWB begonnen.

Hierzu gehörten neben der Abstimmung zur Gestaltung der **Citytoiletten** mit dem Dezernenten Herrn Franz-Josef Höing, dem Stadtplanungsamt, dem Stadtraummanagement sowie dem Gestaltungsbeirat insbesondere der Austausch mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt Köln zur Sicherstellung der Barrierefreiheit der neuen Toilettenanlagen (s. Anlage 2 – Barrierefreie Gestaltung).

Hierbei wurde festgelegt, für Köln zwei Varianten (Einraumtoilette und Zweiraumtoilette) in RAL-Farbe 7016 (anthrazitgrau) in das Toilettenportfolio aufzunehmen:

a) Einraumtoilette

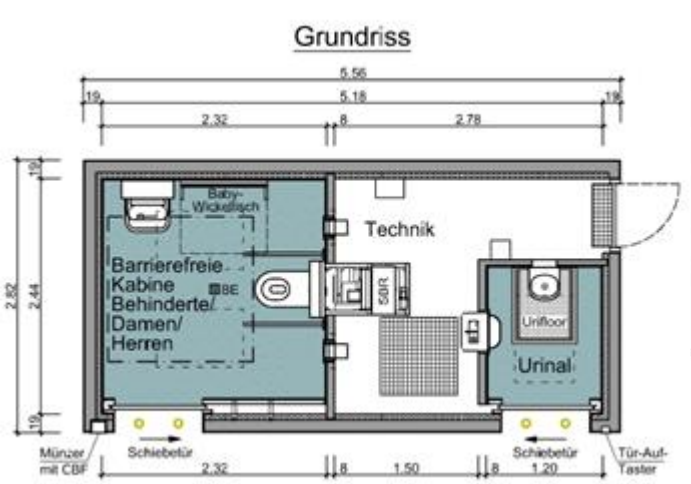




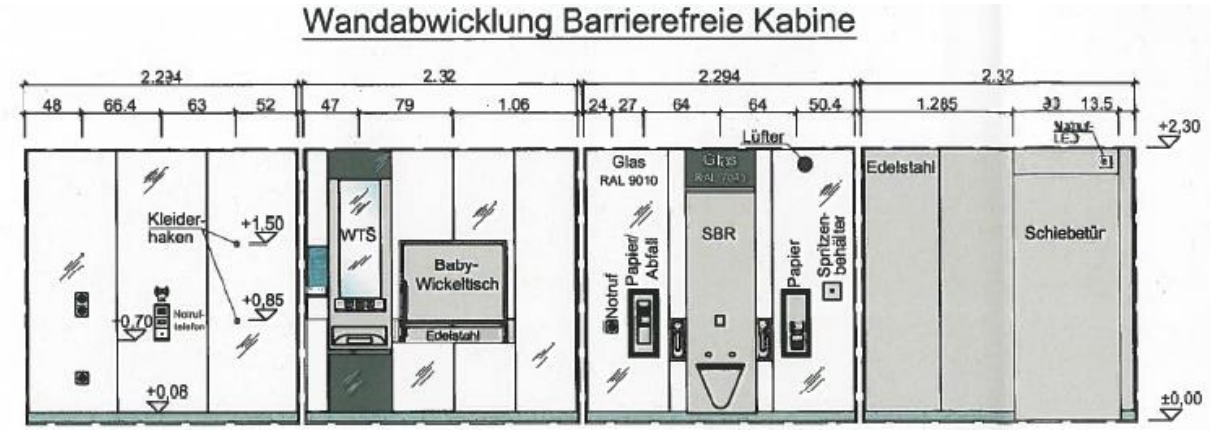
b) Zweiraumtoilette (mit Urinal)

Auf Grund der gemachten Erfahrungen sind 3 Untervarianten der Zweiraumtoilette entwickelt worden, die je nach Urinal-Frequentierung in Anwendung gebracht werden.

Urinalraum mit einem Einzelurinal (kleinste Variante):

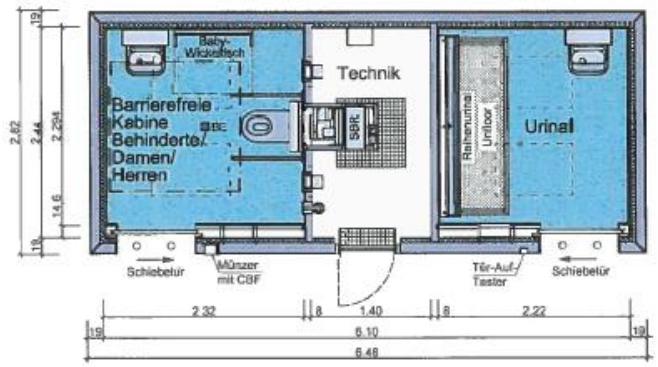






Urinalraum mit einer Urinalrinne (mittlere Variante):

Grundriss



Vorderansicht

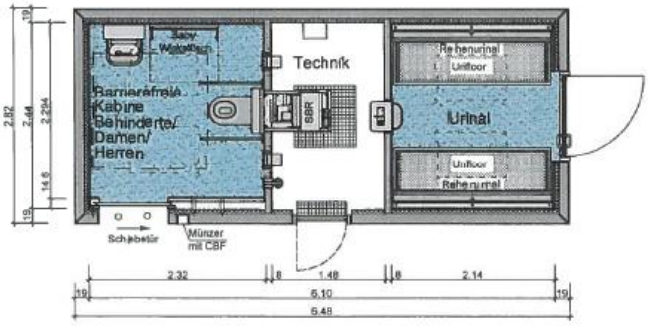


Wandabwicklung Urinalraum



Urinalraum mit zwei Urinalrinnen (größte Variante):

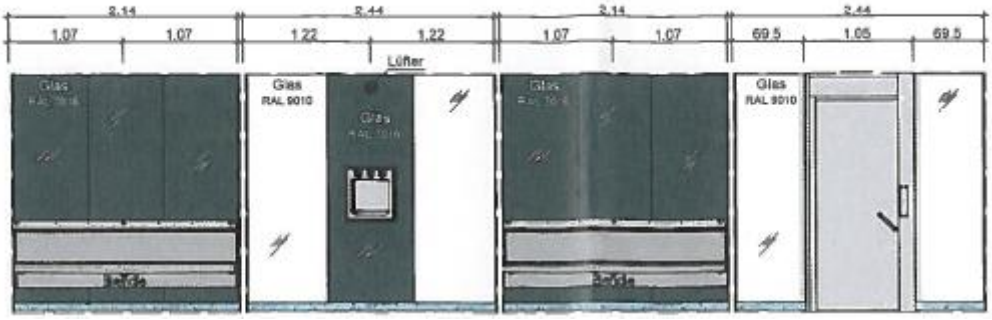
Grundriss



Vorderansicht



Wandabwicklung Urinalraum



Bei der Auswahl wurde ein hoher Standard verwendet und ein großer Wert auf die Nutzerfreundlichkeit gelegt. Für beide Varianten gilt:

- Vandalismushemmende Gesamtausführung
- Zugangssteuerung über Münzautomat und mittels Euroschlüssel (CBF)
- Automatische Eingangsschiebetür
- ESG-Glasfassade und Innenwände mit Vollwärmeschutz
- Elektrofußbodenheizung und Entlüftungssystem
- WC-Topf aus Edelstahl mit automatischer WC-Sitzbrillenreinigung
- Behindertengerecht gemäß DIN 18040-1
  - Behindertengerechte, unterfahrbare Waschtischsäule aus Edelstahl
  - 2 Edelstahl-Kleiderhaken, davon ein Kleiderhaken auf der Höhe gemäß DIN 18040

- Edelstahl-Spritzenbehälter zum Abwurf von Spritzen, wandbündig eingebaut
- Blindenlesbare Notruftasten und Tasten für Türbedienung innen sowie Schilder für Medien an der Waschtischsäule und WC in den Sprachen deutsch und englisch
- Separate Notrufanlage in der barrierefreien Kabine als Gegensprechanlage per GSM Modul
- Notentriegelungstasten für die Eingangstür in der Höhe gemäß DIN 18040-1 und auf einer Höhe, die eine am Boden liegende Person erreichen kann

Je nach Variante zudem:

- Urinal aus Edelstahl mit darunter auf dem Boden befindlicher Edelstahlwanne mit diebstahlgesicherter Gitterrostabdeckung, inklusive Spülautomatik für das Urinal und die Edelstahlwanne
- Klappbare Babywickelauflage aus einem vandalismussicherem Material

Neben der optischen Gestaltung und der Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderung ist für die Auswahl eines Toilettenstandortes zudem eine Überprüfung der technischen Realisierbarkeit notwendig. Diese erfolgt vor Ort und anhand der Leitungsauskünfte der RheinEnergie und Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB).

Um eine einheitliche Vorgehensweise der Standortauswahl für Köln sicher zu stellen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH (INFA) eine Bewertungsmatrix festgelegt (s. Anlage 3 – INFA Bewertungsmatrix Toilettenstandorte), die ebenfalls in der Ratsvorlage skizziert wurde. Wichtiges Kriterium bei der Auswahl eines geeigneten Standortes ist das Scoringergebnis gemäß dieser Bewertungsmatrix.

Die Bewertungsparameter zur Einordnung der Standorte sind u. a.:

- Ermittelte Frequenzen
- Touristische Bedeutung
- Hohe Problematik „Wildpinkler“
- Verkehrsinfrastrukturelle Bedeutung (Knotenpunkt / Endhaltestellen)
- Gesamtversorgungssituation unter Einbeziehung vorhandener Angebote
- Umgebung (soziale Kontrolle)

4. Vorstellung Toilettentypen

Gemäß dem Toilettenkonzept gibt es fünf verschiedene Angebotssäulen:

4.1. Standardtoiletten („Stein-auf-Stein“-Toiletten)

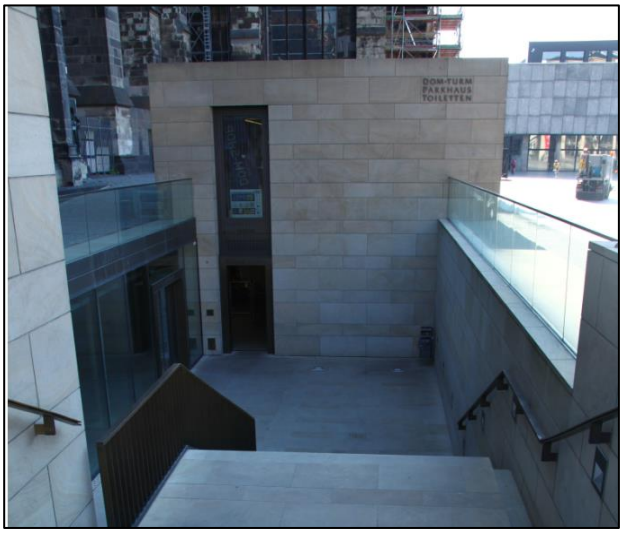
Die fünf Standardtoiletten sind zum Jahreswechsel 2014/15 vom Vorbetreiber Kölner Außenwerbung GmbH übernommen worden und werden seit dem 01.01.2015 durch AWB betrieben. Für diese Toiletten wurde auf Wunsch der Stadt Köln die Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB) als Nachunternehmer der AWB für die Präsenzbetreuung der Toiletten verpflichtet.

Kurz nach der Übernahme sind durch AWB bei den Standardtoiletten soweit notwendig Modernisierungen, Reparaturen sowie die Installation fehlender Drehkreuze an einem der Standorte durchgeführt worden. Im Laufe des Jahres 2015 wurde eine Optimierung der Zugangsanlage der Toilette am Dom umgesetzt und ein modernes „Speedgate“ eingebaut, um hier den bestmöglichen Service bieten zu können. Hierdurch konnte sowohl die Wartezeit der Nutzer deutlich reduziert werden, als auch die Abrechnungssicherheit der erzielten Einnahmen weiter verbessert werden.

Die Toiletten sind zu der vertraglich festgelegten Öffnungszeit von morgens bis abends zugänglich.

Die Nutzung kostet 50 Cent.

Für Behinderte, die im Besitz eines Euroschlüssels sind, ist die Nutzung an den dafür geeigneten Anlagen kostenfrei.





„Stein-auf-Stein“-Toilette am Dom: Treppenabgang und Zugang via „Speedgate“

4.2. Citytoiletten

Nach Festlegung der Gestaltung und der technischen Ausstattung in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und unter besonderer Berücksichtigung der Barrierefreiheit ist die erste Citytoilette (s. Anlage 4 – Bilder einzelner Citytoiletten) im Rahmen des Pilotprojekts im Dezember 2014 in Deutz aufgestellt und in Betrieb genommen worden.

Im Jahr 2015 sind weitere drei Pilotstandorte erschlossen worden. Während der Pilotphase sind die vier Citytoiletten mit etwas unterschiedlicher technischer Ausstattung installiert worden, um die Modelle und die jeweiligen Standortbedürfnisse zu testen.

Die Bewirtschaftung, Reinigung und technische Weiterentwicklung erfolgt durch die AWB. Die Erkenntnisse im Dauerbetrieb wurden zudem für die Ausschreibung der weiteren Citytoiletten genutzt, deren Zuschlag die Firma Hering Sanikonzept GmbH aus Burbach erhalten hat.

4.3. Mobiltoiletten in Grünanlagen zur saisonalen Bereitstellung (Ostern bis Saisonende)

Die Nutzung des öffentlichen Raums, insbesondere in den Kölner Grünanlagen, nimmt von Jahr zu Jahr weiter zu. Die Stadt Köln hat zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den letzten Jahren deutlich in die Infrastruktur (Unterflurbehälter, Papierkörbe, Grillaschebehälter, Bänke, etc.) investiert.

Die Verbesserung der Toilettensituation vor Ort ist der nächste konsequente Schritt, um mehr Qualität und Sauberkeit vor Ort zu ermöglichen. Hinsichtlich der Mobiltoiletten fand diesbezüglich eine enge Abstimmung in Bezug auf die Gestaltung und Standortsuche mit dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen (67) statt.

Auch hier wurde in Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt Köln ebenfalls auf eine behindertenfreundliche Ausgestaltung Wert gelegt - jeder Standort verfügt über eine Kabine die extra breit für Rollstuhlfahrer ist (s. Anlage 5 - Mobiltoiletten).

4.4. Sog. „HappyToilet Köln“-Standorte in Gastronomie und Hotellerie



Gemeinsam mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DeHoGa), dem Einzelhandelsverband, der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der KölnTourismus GmbH wurde, orientiert an dem bundesweiten Konzept „Nette Toilette“, ein individuelles sog. „HappyToilet“-Konzept für Köln entwickelt. Danach erhalten Geschäftsleute (Gastronomie und andere), die ihre Toiletten während den Öffnungszeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen von der Stadt eine Entschädigungspauschale von 600 € bzw. für barrierefreie Toiletten 1.800 € jährlich sowie Informationsmaterial zur Darstellung positiver Werbeeffekte und ein „Mitmach“-Logo zum Anbringen vor Ort.

Das Projekt wurde bereits im Rahmen einer Interimslösung nach Inkrafttreten des Haushalts 2013/2014 begonnen. Vorzugsweise wurden und werden teilweise mit Unterstützung der Bezirksvertretungen Angebote von Geschäftsleuten mit barrierefreien Toiletten gesucht.

Mit dem Grundsatz Qualität vor Quantität und mit einem bevorzugten behindertengerechten Toilettenangebot konnten dauerhafte Standorte vertraglich geschaffen werden (s. Punkt 5.4.). Eine Erweiterung des Angebotes für das gesamte Stadtgebiet wäre wünschenswert.

4.5. Urinale

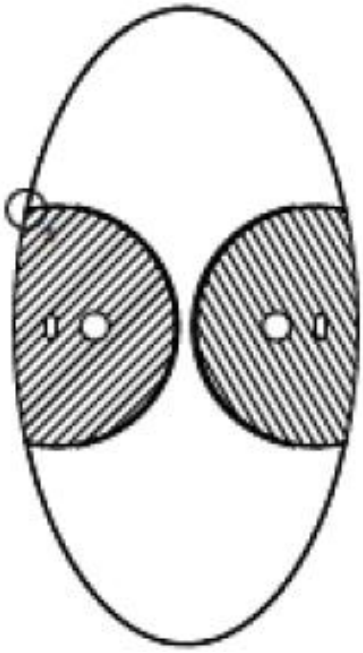
Im Rahmen des Strategiepapiers für ein ganzheitliches Toilettenkonzept in Köln (2594/2013) wurde mit Beschluss des Rates die Berücksichtigung von Urinalen grundsätzlich in die Angebotspalette mit aufgenommen.

Priorität hatte neben der Übernahme der vorhandenen Toilettenanlagen zunächst die Standortsuche bzw. die Prüfung von Standortvorschlägen der Bezirksvertretungen für die Citytoiletten, die ein Angebot für alle Nutzerinnen und Nutzer bieten.

Auf Basis der im Rahmen der Evaluierung gemachten Erfahrungen wird die Installation von Urinalen an den Standorten, die nicht genügend Platz für die Citytoiletten bieten, zur Eindämmung der Wildpinklerproblematik wie z. B. dem Domumfeld, allerdings dringend angeraten.

Mit dem Stadtraummanagement wurden die relevanten Eckdaten für die optische Ausgestaltung besprochen. So wurde beispielsweise die nachstehende Ausgestaltung als mögliche Variante bereits positiv bewertet:





Quelle: Sanitronics International B.V.

In einer ersten Vorlage (1144/2017) zum Planungsbeschluss für die Neugestaltung des Tunnels Johannisstaße im Rahmen der Fördermaßnahme "Via Culturalis und die Quartiere der Domumgebung", gefördert durch das Bundesprogramm "Nationale Projekte des Städtebaus", wurde dieser Empfehlung für die Aufstellung von Urinalen seitens des Stadtentwicklungs-/Verkehrsausschusses sowie der Bezirksvertretung Innenstadt bereits gefolgt:

„Neben der baulichen Umgestaltung bedarf es einer verstärkten Sozialkontrolle sowie weiteren flankierenden Maßnahmen wie zum Beispiel eines niedrigschwelligen Toilettenangebots im unmittelbaren Umfeld, um dauerhaft für einen der Örtlichkeit entsprechenden Zustand des Johannisstraßentunnels zu sorgen. Um der zukünftigen Verunreinigung des Tunnels entgegenzuwirken, soll im weiteren Verlauf der Planung geprüft werden, ob eine Integration von öffentlichen Urinalen in den Mündungsbereichen des Tunnels sinnvoll bzw. realisierbar ist.“

Jede auf hohem Niveau stadtgestalterisch (neu) gestaltete Fläche, die nicht durch ein entsprechendes Angebot mit Citytoiletten oder eben aus Platzgründen mit Urinalen weniger Verschmutzung insbesondere durch „Wildpinkeln“ erfährt, wird trotz Reinigung wesentlich höhere Folgekosten für eine regelmäßige Sanierung nach sich ziehen.

5. Auswahl Standorte

Der Abstimmungsprozess für die Auswahl eines Standortes ist von einem hohen Koordinationsaufwand seitens der AWB sowie des verantwortlichen Amtes der Stadt geprägt. Neben baulichen und baurechtlichen Einschränkungen (Leitungen, Abstandsflächen usw.) bestehen zwingend zu berücksichtigende Vorgaben insbesondere der Stadtgestaltung und oftmals des Denkmalschutzes.

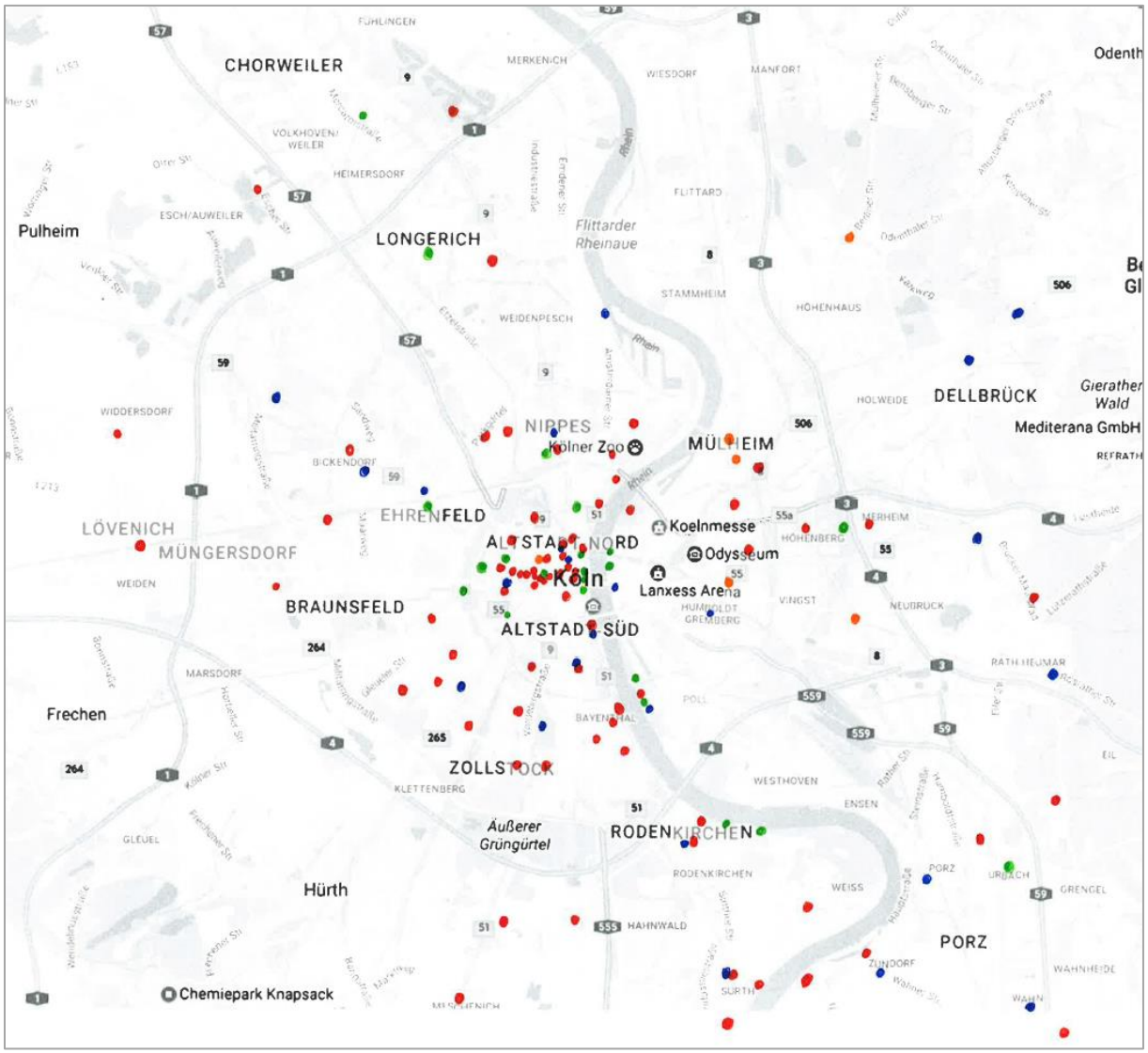
Im Vorfeld der Aufstellung beispielsweise einer neuen Citytoilette und vor Abgabe eines Baugenehmigungsantrags führt die AWB, unterstützt durch das Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau (69), umfangreiche Abstimmungen mit den Fachämtern/Bezirksvertretungen und die Koordination der externen Dienstleister (StEB, RheinEnergie, Tiefbauunternehmer, Hersteller der Citytoiletten) durch. Diese Vorabstimmung ermöglicht es, die Ämterprüfung im Rahmen der Baugenehmigung in Teilen zu beschleunigen.



Workflow Abstimmung neuer Standorte

Dennoch werden im Normalfall mindestens 9 Monate bis zur vollständigen Klärung eines Standortes bis zur Beschlussvorlage an die Politik benötigt, zzgl. der Zeit zur Erteilung der Baugenehmigung, welche auch mehr als ein halbes Jahr dauern kann. Für einzelne Standorte der Citytoiletten vergehen durch die Vielzahl von Prüfvorgängen, Vorgaben und Wünschen der Verwaltung bzw. Politik somit bis zu zwei Jahre für deren Realisierung (z. B. Markmannsgasse oder Jahnwiese).

Einige Standorte sind grundsätzlich möglich, können aber aus den Erfahrungen mit der Drogenproblematik (siehe hierzu Punkt 7.3.1.) derzeit nicht realisiert werden.



Legende

- umgesetzt
- in Prüfung/Abstimmung
- zurückgestellt wg. Drogenproblematik
- nicht realisierbar/abgelehnt

5.1. Standardtoiletten („Stein-auf-Stein“-Toiletten)

Bei den Standardtoiletten fand neben der Übernahme der in Betrieb befindlichen Standorte eine Prüfung zur Ertüchtigung früherer Standorte, wie z. B. Rudolfplatz und Neumarkt statt. Auf Grund von unverhältnismäßig hohen Kosten für die Instandsetzung sowie der Unmöglichkeit eine Barrierefreiheit zu erreichen, wurde eine Umsetzung jedoch verworfen.

5.2. Citytoiletten



Offizielle Eröffnung der ersten (Pilot-) Citytoilette in der Urbanstraße am 15.01.2015



Citytoilette Hohenzollernbrücke

In dieser Kategorie sind seit 2014 ca. 120 Standorte überprüft worden (s. Anlage 6 - Standortwünsche). Ein Großteil entstammt der Prioritätenliste aus dem Konzept (2013). Zudem gibt es aus der Verwaltung und Politik regelmäßig Anfragen oder Anregungen zu den neuen Standorten, die dann durch die AWB und Stadt Köln zeitnah überprüft werden.

Aktuell sind 8 Citytoiletten im Kölner Stadtgebiet installiert (s. Anlage 5 – Bilder einzelner Citytoiletten):

1. Urbanstraße Ecke Mindener Straße / Rheinboulevard I
2. Krebsgasse[1]
3. Brüsseler Platz
4. Zülpicher Platz
5. Hohenzollernbrücke Deutz / Uferpromenade Rheinboulevard II
6. Markmannsgasse
7. Longerich / August-Haas-Straße
8. Marktplatz Urbach

[1] Standort „Krebsgasse“ (Neumarkt) ist seit November 2015 wegen gravierender Drogenproblematik außer Betrieb.

Alle Citytoiletten sind 24 Std. zugänglich.

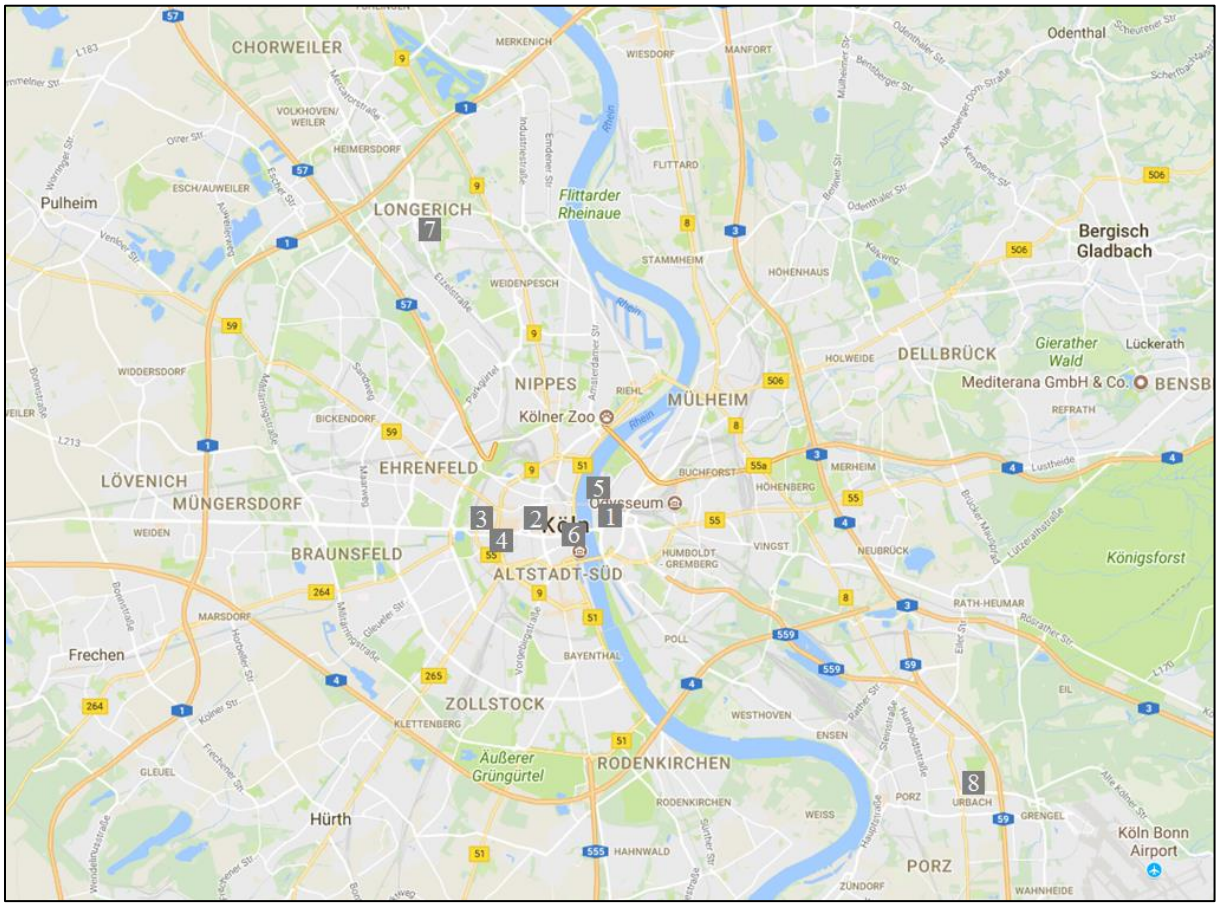
Die Nutzung kostet 50 Cent.

Die Urinalnutzung ist kostenfrei.

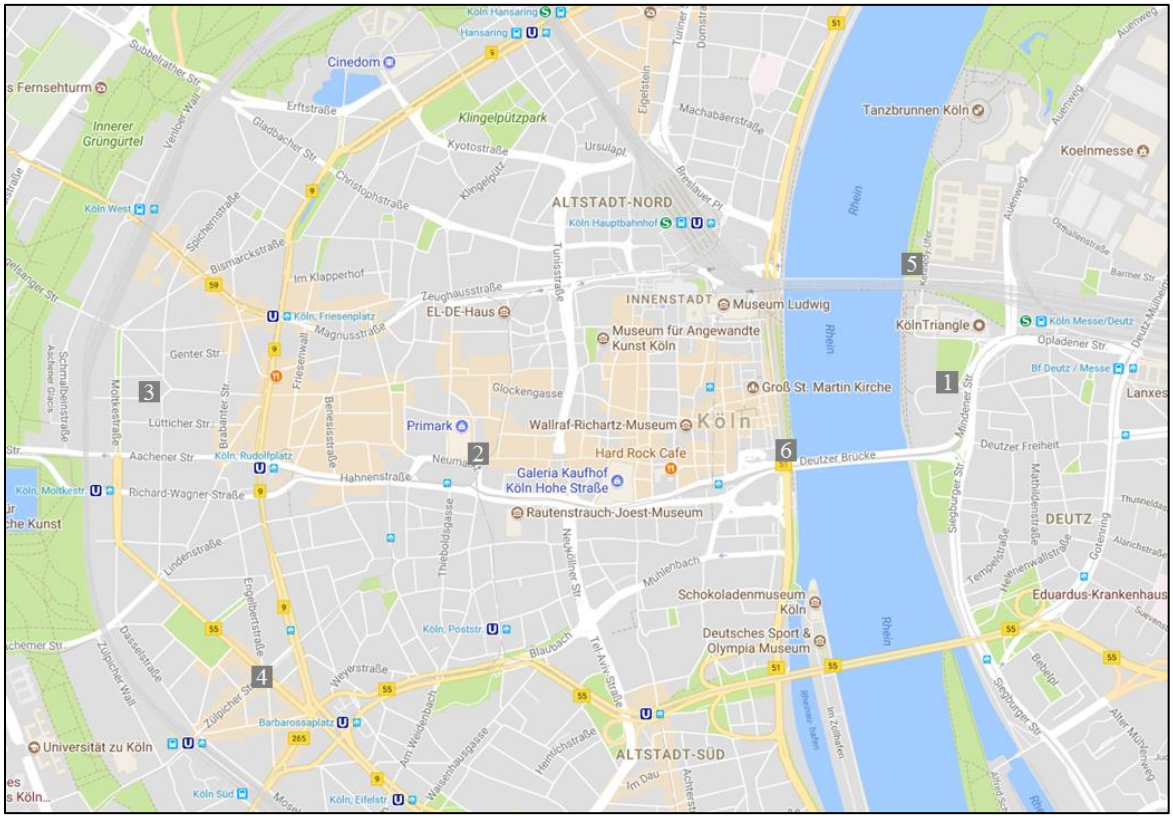
Für Behinderte im Besitz eines Euroschlüssels ist die Nutzung der Citytoiletten ebenfalls kostenfrei.

Die Bewirtschaftung und tägliche Reinigung führt die AWB selbständig durch.

Übersicht Standorte Citytoiletten gesamtstädtisch:



Übersicht Standorte Citytoiletten in der Innenstadt:



Weitere 16 Citytoiletten (bzw. Urinale als Alternative) befinden sich in Umsetzung oder in Abstimmung mit der Verwaltung:

Bez.	Standort	Toilettenvariante / Hinweis
1	An der Rechtsschule	Einraum Citytoilette
1	Domumfeld, Tunnel Johannisstraße	Keine Citytoilette möglich, Prüfung: Urinal
1	Siegburger Straße / Rheinboulevard III	Zweiraum Citytoilette
1	Severinswall / Chlodwigplatz	Zweiraum Citytoilette
1	Yitzhak-Rabin-Platz	Keine Citytoilette möglich, Prüfung: Urinal oder mobile Behinderten-toilette
1	Rheinauhafen	Einraum Citytoilette
2	Bahnhof Rodenkirchen	Einraum Citytoilette
2	Bahnhof Sürth	Einraum Citytoilette
3	Jahnwiese	Zweiraum Citytoilette

3	Sülzburgstraße (Grünfläche)	Einraum Citytoilette
5	Botanischer Garten	Zweiraum Citytoilette/ BV Beschluss bereits vorhanden
6	Turkuplatz / Liverpooler Platz	Zweiraum Citytoilette (Baugenehmigung für Turkuplatz am 18.07.2017 erteilt), Prüfung Drogenproblematik und ggfls. Ergänzung Urinal am Übergang Liverpooler zu Pariser Platz
7	Porzcity	Einraum Citytoilette (bzw. Integration einer Toilette in den Neubau)
8	Marktplatz. Brück / Ecke Gräfenhof	Einraum Citytoilette
8	Marktplatz Humboldt	Einraum Citytoilette
9	Dellbrücker Hauptstraße / Marktplatz	Einraum Citytoilette

5.3. Mobile Toiletten in Grünanlagen



Mobiler Toilettenstandort am Aachener Weiher

In den Jahren 2013 und 2014 hat das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen (67) die mobilen Toiletten im Rahmen eines Testbetriebs aufgestellt. Nach dessen positiver Bewertung und der Entscheidung zur Fortführung der Leistung hat die AWB die Beschaffung und Bewirtschaftung der mobilen Toiletten seit 2015 übernommen.

Die mobilen Toiletten werden saisonal in ausgewählten, stark frequentierten städtischen Grünanlagen aufgestellt und dienen in erster Linie dem Bedarf an Toiletten während der sog. „Grillsaison“.

Die Toiletten sind jeweils als Doppelstandort mit einer Normal- und einer behindertenfreundlichen Kabine sowie einer umlaufenden Einhausung aus resistenten dunkelbraunen Siebdruckplatten errichtet.

Die hellen und geräumigen Toiletten sind ohne Kanalanschluss nutzbar. Das lichtdurchlässige Dach und der rutschfeste Boden sorgen für ausreichenden Nutzungskomfort.

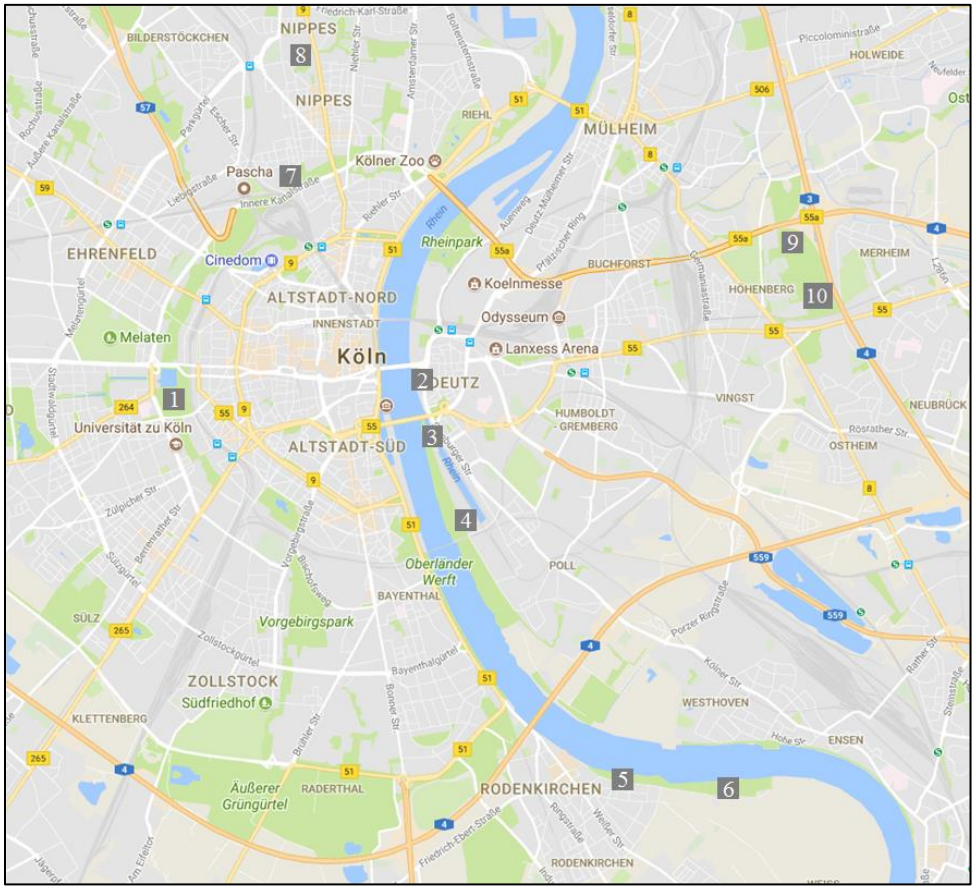
Die AWB führt hierbei die Standortprüfung und -planung, die Beschaffung, die operative Abwicklung und die tägliche Reinigung durch. Die Entsorgung der Inhalte des Fäkalientanks erfolgt aktuell in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister.

Im Vertrag mit der Stadt Köln war zunächst die Aufstellung in der Zeit 01.05. bis 15.09. eines Jahres vereinbart. Bereits aus der Erfahrung der 1. Saison ist man wetterabhängig zu einer flexibleren Planung übergegangen: Die Bereitstellung wurde auf Ostern vorverlegt und der Abbau der Toiletten wird mit dem Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau (69) abgestimmt, um auf ggfs. länger anhaltendes schönes Wetter reagieren zu können. Darüber hinaus wird für einzelne Standorte empfohlen, diese ganzjährig in Betrieb zu belassen. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine ausreichende Frequentierung und soziale Kontrolle in den Wintermonaten.

Die Standorte in den ursprünglichen 7 Grünanlagen sind entsprechend dem ermittelten Bedarf erweitert worden, so dass in 2017 die mobilen Toiletten in 10 Grünanlagen mit insg. 28 Toilettenkabinen aufgestellt wurden. Hierbei handelt es sich immer um sog. Doppelstandorte. Die Nutzung der Mobiltoiletten ist (bauartbedingt) kostenfrei.

1. Aachener Weiher (3 Doppelstandorte)
2. Deutzer Brücke (6 Toilettenkabinen) in 2017, ab 2018 Wegfall geplant, durch Realisierung der Citytoiletten-Anlage Siegburger Straße / Rheinboulevard III)
3. Poller Wiesen Nord Drehbrücke
4. Poller Wiesen Süd Südbrücke
5. Rodenkirchener Riviera West
6. Rodenkirchener Riviera Ost
7. Merheimer Platz
8. Nippeser Tälchen
9. Merheimer Heide Pilz
10. Merheimer Heide Spielplatz

Übersicht Standorte Mobiltoiletten:



Als weitere Standorte werden aktuell geprüft:

Bez.	Standort	Toilettenvariante / Hinweis
2	Rheinufer lrh südlich Rheinauhafen	Doppelstandort / Höhe Haltestelle Bayenthalgürtel / ganzjährig
2	Vorgebirgspark	2 Doppelstandorte (Spielplatz Süd und Querstraße durch Park)
2	Rheinufer Sürth, Anlegestelle Fähre zur Groov, Treidelpfad	Doppelstandort
2	Friedenswald	Doppelstandort
4	Butzweilerhofallee	Doppelstandort
4	Ehrenfeld / Barth.-Schink-Str.	Einzelstandort, am Rande des Spiel-platzes / ganzjährig
4	Endhaltestelle Bocklemünd / P+R	Doppelstandort
5	Niehler Damm / Spielplatz	Einzelstandort / ganzjährig
7	Rheinufer rrh / Poller Wiesen südlich Südbrücke: km 685	Einzelstandort / ganzjährig

7	Rheinufer rrh / Poller Wiesen südlich Südbrücke: Weidenweg Höhe Campingplatz	Einzelstandort / ganzjährig
7	Freizeitanlage Groov	Doppelstandort
7	Gut Leidenhausen, Spielplatz	Doppelstandort
7	Bahnhof Wahn	Doppelstandort
9	Mülheimer Stadtgarten am Spielplatz	Doppelstandort
9	Rheinboulevard in Mülheim / Höhe Brücke über Hafenzufahrt	Doppelstandort / ganzjährig
9	Endhaltestelle Thielenbruch	Doppelstandort

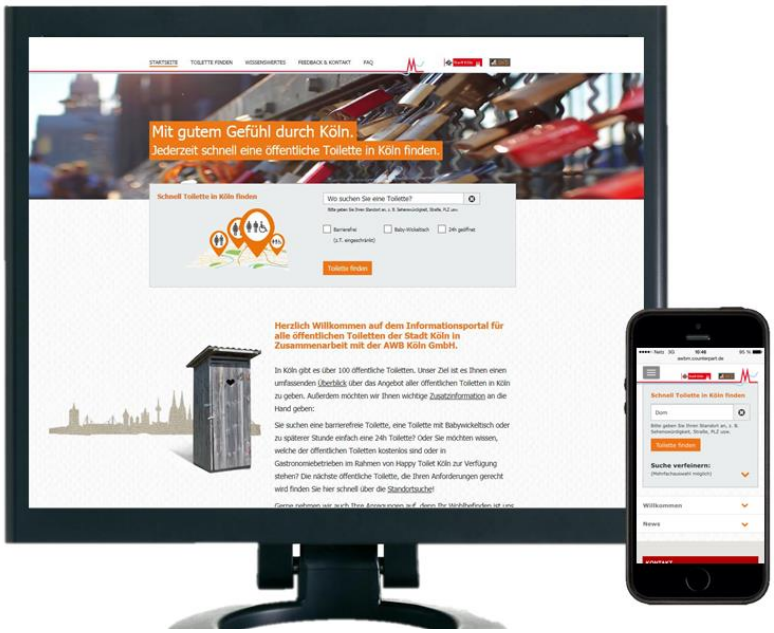
5.4. „Happy Toilet Köln“-Standorte

Die in der nachstehenden Zusammenfassung ersichtlichen „HappyToilet“-Vertragspartner (Stand August 2017) stehen während deren Öffnungszeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung:

Bez.	Vertragspartner	Adresse	Verfügbarkeit
1	Bürgergemeinschaft Rathenauplatz e.V.	Rathenauplatz 30, 50674 Köln	April bis September
1	Claudius Therme GmbH & Co.KG	Sachsenbergstr. 1, 50679 Köln	ganzjährig
1	Brauhaus Früh am Dom; Cölner Hofbräu P.Josef Früh KG	Am Hof 12 bis 18, 50667 Köln	ganzjährig
1	Früh em Veedel; Cölner Hofbräu P.Josef Früh KG	Chlodwigplatz 28, 50678 Köln	ganzjährig
1	Dom Hotel am Römerbrunnen	Komödienstraße 54, 50667 Köln	ganzjährig
1	Globetrotter; Globetrotter Ausrüstung GmbH	Richmodstraße 10, 50667 Köln	ganzjährig
1	Gloria; Gastro-Event GmbH	Apostelnstraße 11, 50667 Köln	ganzjährig
1	Kolpinghotel am Römerturm GmbH	St.Apern-Straße 32, 50667 Köln	ganzjährig
1	Leone im Rheinauhafen	Kranhaus Süd, Im Zollhafen 24, 50678 Köln	ganzjährig
1	Reissdorf am Hahnentor; Vinomobile GmbH	Hahnenstraße 24, 50667 Köln	ganzjährig
2	Brauhaus Quetsch	Hauptstr. 7, 50996 Köln	ganzjährig
3	Sylter Eiscafe; Dieter Maraite	Goethe Str. 2, 50858 Köln	ganzjährig
4	Buman & Sohn; BHLS Gastronomie Gmbh	Bartholomäus-Schink-Str. 2, 50825 Köln	ganzjährig
4	CrossFit Cologne GmbH	Maarweg 132, 50825 Köln	ganzjährig

4	Kletterfabrik Köln; Kletterfabrik Köln GmbH	Oskar-Jäger-Str. 173, 50825 Köln	ganzjährig
5	Em Goldene Kappes; Cölner Hofbräu P.Josef Früh KG	Neusser Straße 295, 50733 Köln	ganzjährig
7	Poller Fischhaus, Lalaramdin-sangi Schneider	Weidenweg 46, 51105 Köln	April bis Sep-tember
7	Poller Haus	Siegburger Straße 371, 51105 Köln	ganzjährig
9	Wald-Camping; Freies Ortskartell Dünnwald e.V.	Peter-Baum-Weg 20, 51069 Köln	ganzjährig

6. Webseite und „App“



Seit 2015 gibt es das Informationsportal der AWB über das komplette Angebot öffentlicher Toiletten in Köln.

Aufrufbar über **www.toiletten.koeln** in Deutsch bzw. über **www.toilets.cologne** in englischer Sprache.

Die Webseite ist in Abstimmung mit der Stadt Köln entstanden und für mobile Endgeräte (Handys und Tablets) optimiert. Sie vermittelt mit Hilfe der Koordinaten schnell und einfach den Weg zur nächsten Toilette.

Zudem können zahlreiche Sonderfunktionen angezeigt werden, beispielweise

- barrierefreie Toiletten
- kostenlose Toiletten
- Toiletten in Grünanlagen

- Toiletten mit Babywickeltisch
- 24 h-Toiletten
- öffentliche Toiletten in Gastronomiebetrieben im Rahmen von „Happy Toilet Köln“

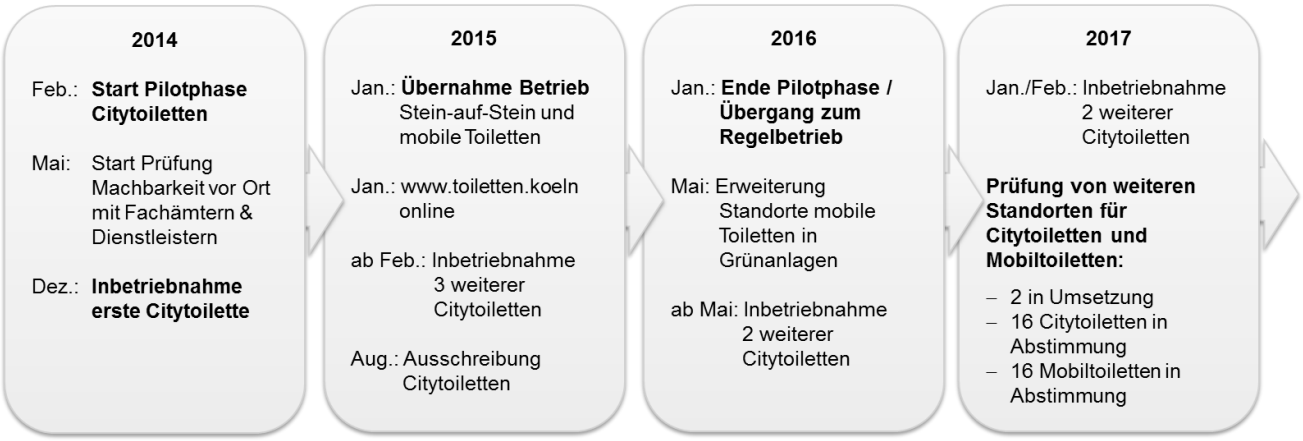
Über Feedback und Kontakt können zudem Anregungen oder Kritik platziert werden.

Die Betreuung der Webseite erfolgt durch die AWB (Details zu abrufbaren Serviceleistungen s. Anlage 6 – Webseite und „App“)

Die Daten werden zudem auf „Offene Daten Köln“ zur Verfügung gestellt.

7. Erkenntnisse

Neben der vorab eingehend beschriebenen Auswahl der Toiletten und Standorte war auch die operative Umsetzung des nachhaltigen Toilettenkonzeptes durch verschiedene Phasen geprägt. In jeder Phase war es wichtig, Verbesserungspotential auszuloten, zahlreiche Beteiligte einzubinden, intensive Abstimmungen durchzuführen und tagtäglichen einen hohen Servicelevel zu garantieren.



Diese Vorgehensweise war Garant für eine erfolgreiche Umsetzung und hohe Nutzerzufriedenheit. Wie hat Bezirksbürgermeister Hupke es bei der Eröffnung der ersten Citytoilette in 2015 formuliert: „Ich war überrascht von dem tollen Standard der Citytoiletten, die auch im Vergleich mit anderen Städten mehr als mithalten können – hier spielt Köln eindeutig in der Champions League.“ Als Vertreter der Menschen mit Behinderung hat Herr Ladenberger vom ZSL-Köln seine Eindrücke von der neuen Citytoilette als „bedeutenden Fortschritt“ zusammengefasst.

In diesem Kapitel werden neben den gewonnenen Erkenntnissen auch kritische Erfolgsfaktoren aufgezeigt.

7.1. Frequentierung

Die Toiletten werden jährlich von hundert Tausenden Nutzern aufgesucht.
In 2016 waren es bei den Standardtoiletten und Citytoiletten mehr als eine Million Toilettenbesucher.

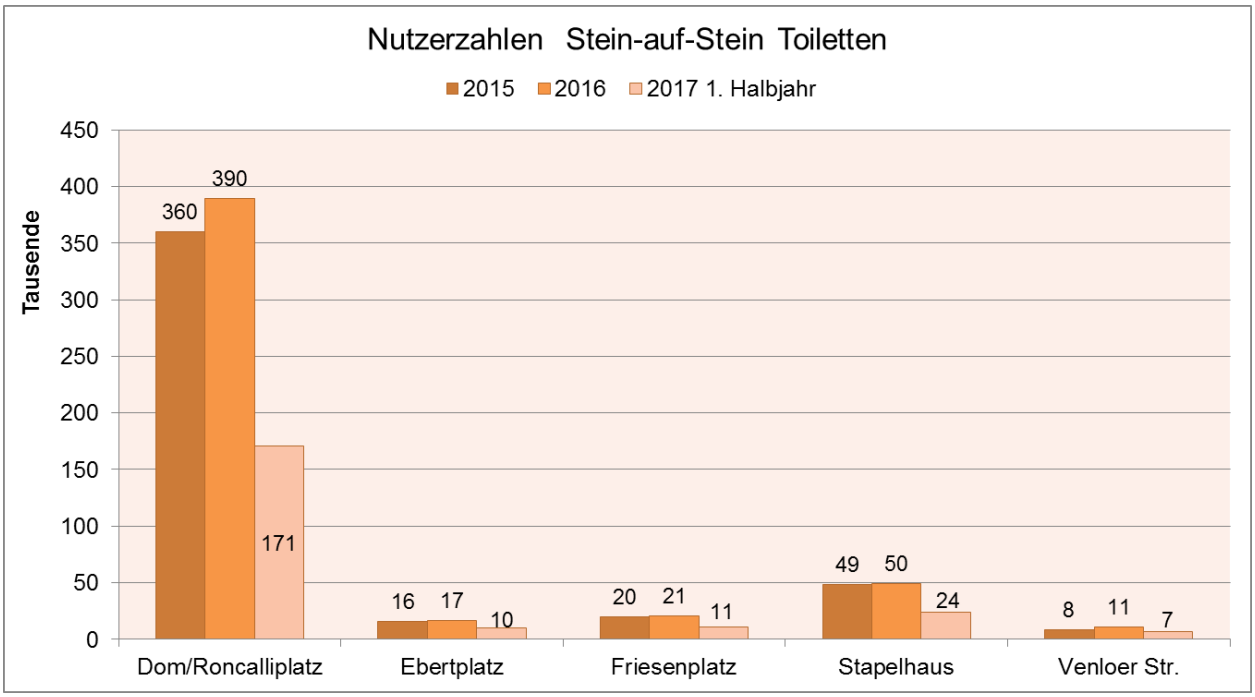
Ergänzend hierzu gibt es noch zahlreiche Besucher der Mobiltoiletten in Grünanlagen. Nach Stichprobenerhebungen sind dies mehrere zehn Tausende pro Jahr.
(Valide Zahlen hierzu liegen jedoch nicht vor, da diese nicht mittels Zählwerk erfasst werden.)

7.1.1. Standardtoiletten („Stein-auf-Stein“-Toiletten)

Insgesamt nutzen jährlich fast 500.000 Personen die Toiletten dieser Kategorie.

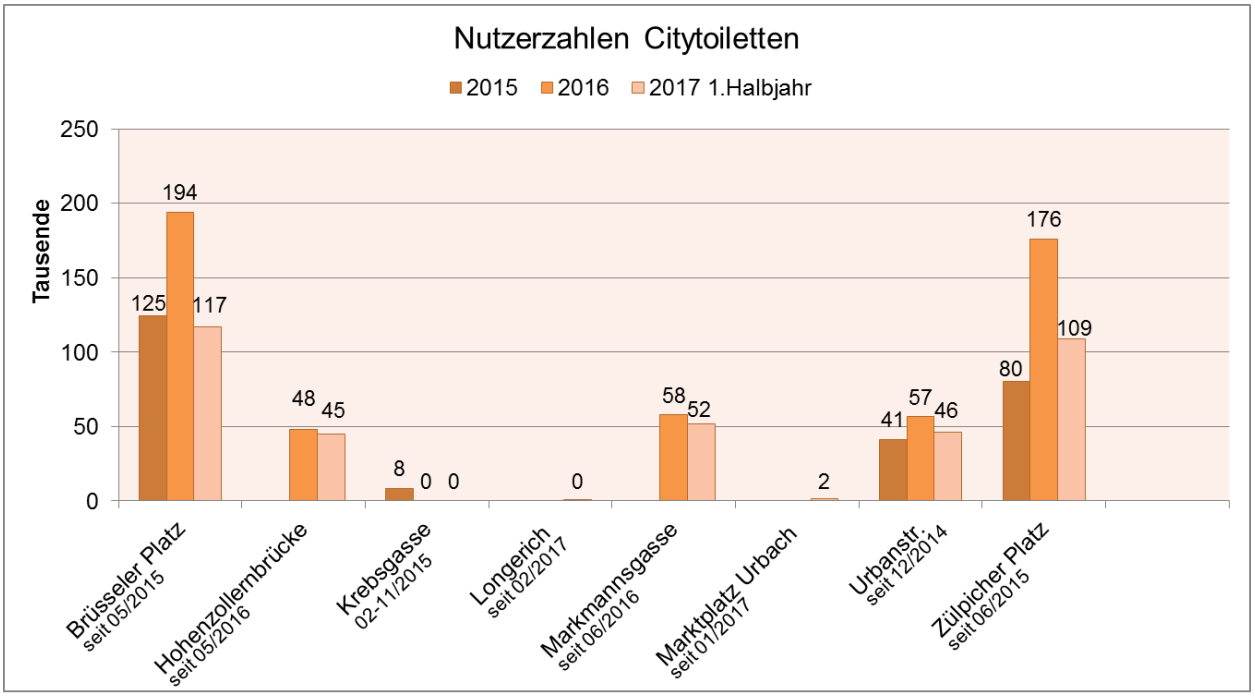
Eine der am meisten frequentierten Anlagen in ganz Deutschland ist die Toilette am Dom mit etwa 390.000 Nutzern in 2016.

Die anderen Anlagen werden deutlich seltener frequentiert, wobei die Venloer Straße das Schlusslicht mit ca. 11.000 Besuchern in 2016 ist.

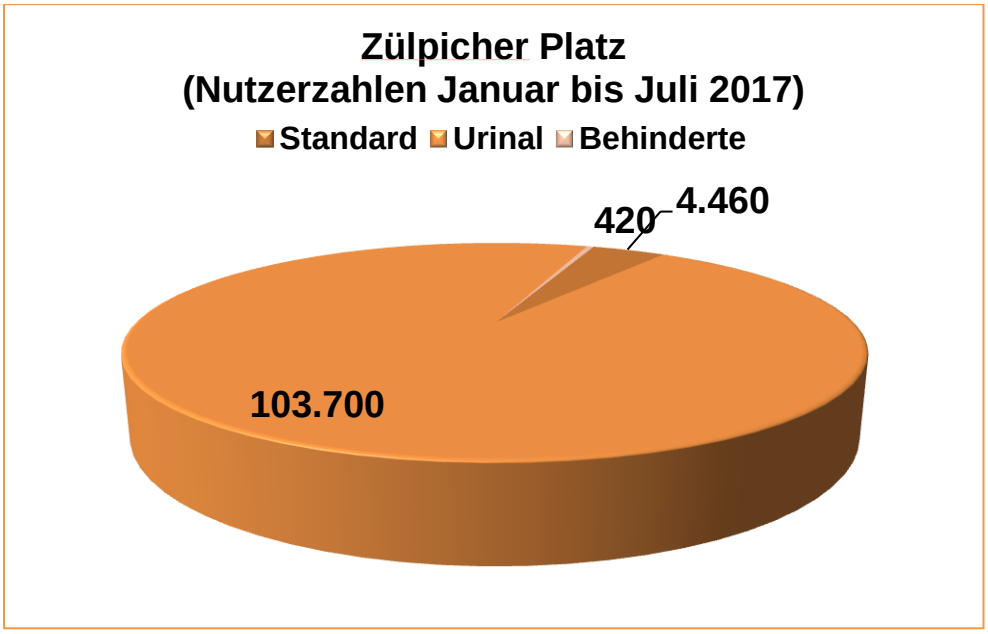


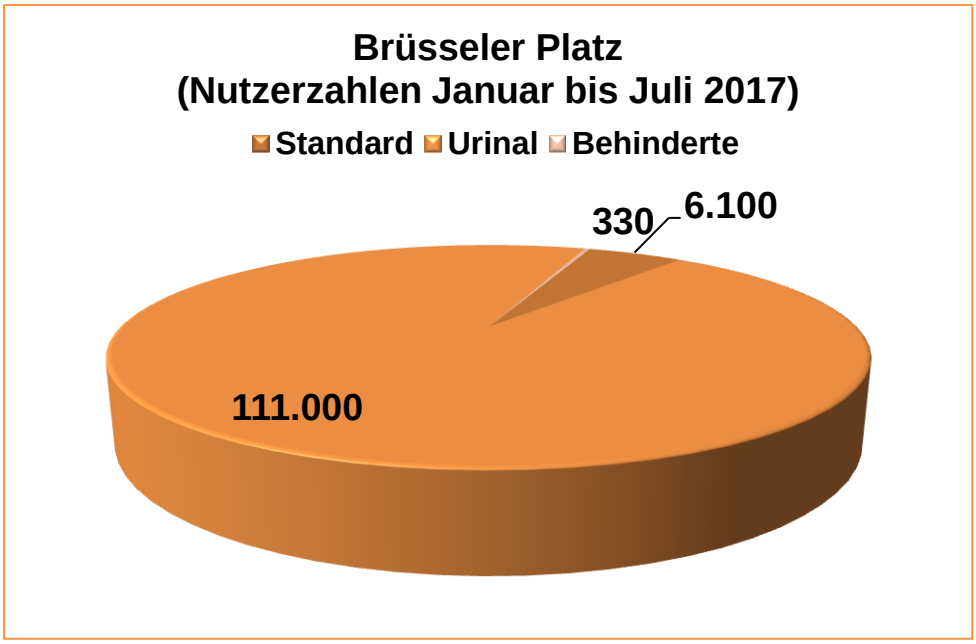
7.1.2. Citytoiletten

Auch die Citytoiletten werden sehr gut frequentiert. In 2016 konnten mehr als 530.000 Nutzer gezählt werden. Insbesondere an den Standorten Brüsseler Platz und Zülpicher Platz konnte durch das kombinierte Angebot von barrierefreien Toiletten und Hochfrequenzurinal eine sehr hohe Nutzerzahl realisiert werden.



Hierbei ist besonders hervorzuheben, dass an den beiden Standorten Zülpicher und Brüsseler Platz dadurch die langjährige Wildpinkelproblematik gelöst werden konnte.





Auch zu speziellen Anlässen mit besonders intensiver Nutzung haben sich die City-toiletten mit der ausgewählten technischer Ausstattung bewährt:



Citytoilette am Zülpicher Platz 11.11.2015

7.2. Umsatz / Kosten

Prognose Gesamtkosten 2017

Auf Basis der bisherigen Erfahrungen ist in 2017 mit Gesamtkosten in Höhe von ca. 940.000 € (netto) zzgl. 90.000 € (netto) für die zusätzliche KGAB Streife (s. Punkt 7.3.2) auszugehen.

Gem. Vertrag rechnet AWB die Konditionen analog des LSP Testates aus 2014 ab, der Festpreis unterliegt hierbei lediglich einer Preisgleitung gem. der Fortentwicklung der kalkulationsrelevanten Kosten, wie z.B. Löhne.

Der Vertrag sieht die Möglichkeit einer einmaligen Preisanpassung zum 01.01.2018 auf Basis der erfolgten Evaluierung vor. Hierbei zeichnen sich aktuell folgende maßgebliche Kostenveränderungen ab.

Preisanstieg Herstellung von Citytoiletten

Aufgrund von zahlreichen besonderen Wünsche seitens der Verwaltung/Politik bzgl. der Ausgestaltung und Standortwahl, die erst nach der Genehmigung des Toilettenkonzeptes entstanden sind sowie aus der Praxis erwachsener Notwendigkeit der technischen Anpassungen, verändert sich der Preis gegenüber dem Konzept:

- Erhöhung der Anschaffungskosten der 2 Raum Citytoiletten mit max. Urinalausstattung (neue Subversion) von ca. 25.000 €/einmalig sowie Erhöhung der Montagekosten von bis zu 5.000 €/einmalig.

Preisanstieg Unterhalt

Die in Erstkalkulation angenommene Reinigungsdauer von pro Toilette (City- und Mobiltoiletten) war deutlich niedriger angesetzt und entspricht u. a. wegen der Hinterlassenschaften der Drogenkonsumenten nicht der tatsächlichen Zeitaufwendung. Um eine qualitative Reinigung durchzuführen, benötigt das AWB-Reinigungsteam je nach Anlage zwischen 30 min und 1 Stunde. Zudem ist an Standorten mit Drogenproblematik eine zusätzliche Streife durch KGAB notwendig.

- Erhöhter Reinigungsbedarf zur Sicherung der Servicequalität bei den Citytoiletten von bis zu ca. 1.000 €/Monat sowie Zusatzkosten in Höhe von ca. 9.000 €/Monat für die KGAB Streife.

7.3. Abstimmungsprozess

7.3.1. Standortauswahl und Installation von Citytoiletten

Wie vorab näher erläutert, konnten trotz intensiver Suche von neuen Standorten bislang keine 30 Citytoiletten realisiert werden.

Zwischenbilanz:

- Geeignete Standorte für Citytoiletten insbesondere in der Innenstadt zu finden ist schwierig.
- Alternative Lösungen in Form von Urinalen und Mobiltoiletten ist in einigen Fällen die einzige Möglichkeit, ein ausreichendes Angebot zu schaffen bzw. Wildpinkeln zu reduzieren.
- Eine Beschleunigung der Auswahl / Genehmigung scheint auf Grund der zahlreichen Zuständigkeiten und trotz koordinierter verwaltungsinterner Vorabstimmung nicht immer möglich. Eine Verbesserung im Rahmen der Verwaltungsreform wäre wünschenswert.
- Da sich zwischen Vorabstimmung inkl. entsprechender Vororttermine und der finalen Zustimmung im Bauantrag teilweise noch Änderungen ergeben, wird die Bestellung der Citytoilette erst nach erfolgter Baugenehmigung vorgenommen. Die Lieferzeit für die Citytoiletten betragen in der Regel 3 Monate.

7.3.2. Drogen

Eine große Hürde bei der Umsetzung ist die Drogen- und Obdachlosenproblematik. Insbesondere durch die zweckentfremdende Nutzung der Citytoilette in der Krebsgasse (Neumarkt) durch die Drogenkonsumenten, Dealer und weitere nicht „Normalnutzer“ ist der Erfolg des Toilettenkonzeptes als Angebot für die eigentliche Zielgruppe in Frage gestellt worden.

Die verschiedensten Maßnahmen technischer und organisatorischer Art sowie die Zusammenarbeit mit der Polizeiwache Innenstadt und dem Ordnungsamt haben nicht zu einer Verbesserung der Situation geführt. Diese Toilette ist aufgrund des hohen Risikos[2] für die „Normalnutzer“ und das AWB-Personal im November 2015 außer Betrieb genommen worden.

Die Wiedereröffnung dieses Standortes hängt von der Umsetzung des „Drogenhilfeangebots mit Drogenkonsumraum am Neumarkt“ (Ratsbeschluss vom 28.06.2016) ab, von dem eine Entlastung der Drogensituation am Neumarkt erwartet wird.

Seit 2016 ist auch an anderen Citytoiletten-Standorten der stetige Zuwachs der Drogenproblematik zu beobachten.

[2] Verletzung und ggf. Krankheitsansteckung an benutzten Spritzen und zerbrochenen Flaschen; aggressives Verhalten ggü. den „Normalnutzer“.

Dabei werden die Toiletten als „Fixerstube“ und nächtliche Schlafstelle missbraucht, stark verunreinigt und die „Normalnutzer“ dadurch abgeschreckt. An 3 Standorten im innerstädtischen Bereich musste als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme eine Kontrollstreife durch die KGAB eingerichtet werden.[3] Es ist davon auszugehen, dass diese Kontrollstreife dauerhaft benötigt und ggf. auf andere Standorte ausgeweitet wird. Die jährlichen Kosten hierzu liegen aktuell bei ca. 90.000 € (netto).

Bei einer Feststellung des Missbrauchs oder beim Vorfinden der Personen, die in der Kabine Drogen konsumieren, wird die Polizei gerufen. Der Objektbetreuer der AWB pflegt zudem einen regelmäßigen Austausch mit dem Amt für öffentliche Ordnung (mit den Kräften vor Ort) sowie mit der Polizei.

Die personalbesetzten Stein-auf-Stein-Toiletten sind im geringeren Maß von Drogenkonsumenten frequentiert. Aber auch hier ist oftmals der unterstützende Einsatz von Ordnungsamt und Polizei erforderlich und stellt die Reinigungskräfte in der Tagesarbeit zeitweise vor große Herausforderungen. Zudem müssen an einigen Standorten vor der Öffnung der Toilettenanlage die Hinterlassenschaften der Nacht vor den Toiletteneingängen entfernt werden. Dies betrifft insbesondere die Toilette am Dom, Ebertplatz und Stapelhaus.

Zwischenbilanz:

- Die AWB ist bei der Bewirtschaftung der Toiletten stark von einem ungelösten gesamtstädtischen Problem als Dritte Seite betroffen, die aktuell im erheblichen Umfang dessen Folgen und Schaden mitträgt. Aus diesem Grund wird in die Prüfroutine eine Abfrage beim Gesundheitsamt zur Einschätzung der Gefährdungslage vorgenommen und bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt.
- **Bis zur konkreten Umsetzung einer umfassenden städtischen Lösung zum Drogenhilfeangebot bzw. zum Umgang mit Drogenkonsumenten wird von einer Installation der Citytoiletten an diesen Standorten abgesehen.**

  Aktuell handelt es sich um folgende Standorte:

  - Wiener Platz
  - Mülheimer Stadtgarten
  - Appellhofplatz
  - Ostheim (KVB-Haltestelle)
  - Trimbornstraße

  Diese Standorte waren zwar in der Abstimmung mit den Stakeholdern als sinnvoll und machbar identifiziert worden, sind jedoch auf Grund der Drogenproblematik aktuell nicht umsetzbar.

[3] Brüsseler Platz, Zülpicher Platz, Urbanstr.

7.3.3. Vandalismus

Citytoiletten

Vandalismusschäden bei Citytoiletten treten gelegentlich durch mechanische Beschädigungen an den Fassaden (angeschlagene Glasfassadenscheiben), in den Innenräumen (z. B. abgerissene Seitstützen für Menschen mit Behinderung) und in Form von abgerissenen oder verbeulten Türen auf.

Graffitis sind selten zu beobachten und dank der Fassaden aus Sicherheitsglas in den meisten Fällen leicht zu entfernen.



Vandalismusschäden an Citytoiletten

Mobiltoiletten

Bei den mobilen Toiletten halten sich die Schäden noch im Rahmen. In den vergangenen 2 Jahren sind die mobilen Toiletten durch Brandstiftung einmal beschädigt worden.

An einem Standort waren die Kabinen und Umhausung vollständig ausgebrannt, so dass eine kurzfristige Ersatzbeschaffung notwendig war.



Vandalismusschäden an Mobiltoiletten

7.3.4. Diebstähle

In der Anfangsphase wurden bei den Citytoiletten wie Standardtoiletten die Münzautomaten vermehrt aufgebrochen und die Münzkassetten entwendet. Die Strafanzeigen haben zu keinem Ergebnis geführt, keiner der Täter konnte ermittelt werden.

In Abstimmung mit dem Hersteller wurden entsprechende technische Aufrüstungen bei den Citytoiletten in 2016 vorgenommen, seither wurde bei Toiletten dieser Bauart ein gescheiterter Einbruchsversuch registriert.

8. Fazit

Trotz aller Herausforderungen und in Teilen verzögerten Umsetzung, kann ein positives Zwischenfazit gezogen werden.

Dies drückt sich zum einen in den zahlreichen überprüften- bzw. bereits realisierten neuen Standorten und dem hohen Infrastruktur- und Reinigungsstandard aus. Und zum anderen durch das durchweg positive Feedback der diversen Nutzergruppen sowie der Möglichkeit eine nachhaltige Verbesserung der Toilettensituation in Köln zu schaffen.

8.1. Wichtige Schritte zur Zielsetzung der Behindertenpolitik erfolgreich umgesetzt

Auszug aus dem Beschlussprotokoll der Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik zum Toilettenkonzept:

- *„Dabei sollen folgende Notwendigkeiten in dem Konzept ergänzt bzw. berücksichtigt werden: Insbesondere das Konzept „Nette Toilette“ soll erneut aufgegriffen werden. Der Anteil der barrierefreien Toiletten mit uneingeschränkter zeitlicher Nutzbarkeit ist erheblich zu erhöhen. Die Verwaltung soll darstellen, wie das Angebot von öffentlichen barrierefreien Toiletten, die auch abends und am Wochenende nutzbar sind, unverzüglich verbessert werden kann und soll. Die Aufstellung und der Betrieb von mindestens 30 barrierefreien öffentlichen Toiletten muss kurzfristig realisiert werden. Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik soll ab sofort an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes beteiligt werden. Insbesondere, da die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in 2007 den Anstoß zur Konzeptentwicklung gegeben hat.“*

Zwischenbilanz:

Der Rat hat mit seinem Beschluss zum Toilettenkonzept insbesondere die Interessen der Behindertenverbände gestärkt. Auch wenn die gesetzte Zielmarke bzgl. der Citytoiletten noch nicht erreicht ist,

- etwa 3.000 Nutzungen von Menschen mit Behinderung wurden in 2016 im Bereich der Standard- bzw. Citytoiletten registriert
- die „Stein-auf-Stein“-Toiletten wurden ab 01.01.2015 von der AWB übernommen und damit das Angebot weiterhin sichergestellt (s. auch Punkt 5.1.)
- die bereits installierten Citytoiletten bieten in hoch frequentierten Bereichen die gewünschte Nutzung rund um die Uhr (s. auch Punkt 5.2.)
- der saisonale Anteil der behindertengerechten Angebote von Mobiltoiletten in Grünflächen während der Sommermonate wurde durch das Konzept im Bestand gesichert und deutlich erweitert (s. auch Punkt 5.3.)
- so bieten die bisher dauerhaft ermöglichten „HappyToilet Köln“-Angebote (s. auch Punkt 4.4. und 5.4.) zu 80% ein behindertengerechtes Angebot.

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik haben von Anfang an zuverlässig die Umsetzung des Konzeptes mit wesentlichen Impulsen und wichtigen Hinweisen zur Ausgestaltung, Möblierung und Beschriftung der Citytoiletten wie auch zur Standortauswahl konstruktiv unterstützt.

8.2. Sauberes Erscheinungsbild

Die generelle Stadtsauberkeit ist einer der am stärksten negativ gesehenen Punkte bei einer Vielzahl von Bewertungen Kölns durch Besucher, Bewohner, Wirtschaft und Politik.

Zwischenbilanz:

- Das neue Angebot an Toiletten und deren gute Akzeptanz, insbesondere auch bei den Menschen mit einer Behinderung, hat demgemäß einen positiven Effekt für Köln.
- An neuralgischen Stellen innerhalb des Stadtgebietes, z.B. Brüsseler Platz, tragen die Citytoiletten insbesondere beim Thema Wildpinkeln zur Entschärfung bei. Obschon am Brüsseler Platz zuvor ein Urinal von JC Decaux gestanden hat, sind seit Inbetriebnahme der neuen Citytoilette im Sommer 2015 keine Anzeigen bzgl. des Wildpinkelns in Privatgärten mehr durch die Polizei aufzunehmen. Das Wildpinkeln hat demgemäß deutlich abgenommen.
- In den hochfrequentierten Bereichen, z. B. am Rheinufer (Altstadt) und am Rheinboulevard, sprechen die hohen Besucherzahlen deutlich dafür, dass das Toilettenangebot hier dringend notwendig war.
- Der Wunsch nach einem „Mehr“ an Angeboten wird durch zahlreiche Zuschriften von Bürgerinnen und Bürgern bzw. auch aus dem Bürgerhaushalt untermauert. Die Resonanz zum vorhandenen Angebot ist durchweg positiv, ein hoher baulicher Standard sowie attestierte Sauberkeit im Erscheinungsbild, bilden die Kernaussagen.
- Beschwerden gibt es weiter im erheblichen Maße zum Thema „Wildpinkeln“.

Nach der Erfahrung aus der Bewirtschaftung und aus der Bewertung der zahlreichen Standorte ist die Installation von Urinalen im Stadtgebiet daher eine sinnvolle und notwendige Maßnahme. Eine Citytoilette lässt sich aus technischen Gründen nicht immer realisieren, meistens wegen der dichten Bebauung oder anderen baulichen Umständen. Dies betrifft auch Standorte, wo eine Toilette dringend gebraucht wird – an ausgewiesenen „Wildpinkelecken“ wie z. B. im Umfeld des Hauptbahnhofs (Trankgasse, Johannisstr.), S-Bahn-Station Trimbornstraße, aber auch in anderen Stadtarealen. Hier ist ein Urinal eine technisch machbare Alternative zu einer Citytoilette, da die Urinale deutlich weniger Platz benötigen.

8.3. Finanzielle Auswirkungen und Ausblick

Auf Grund der zeitlich teilweise deutlich verzögerten Umsetzung aus den zuvor genannten Gründen wurden die für das Projekt ursprünglich angesetzten Umsatzerlöse, Investitionsmittel und Personalressourcen noch nicht erreicht bzw. ausgeschöpft.

Zwischenbilanz:

- Die Einrichtung eines „Betriebes gewerblicher Art“ (BgA Servizio) zum 01.01.2015 war nach den bisherigen Erkenntnissen eine sinnvolle Maßnahme.

Die bisherigen Verzögerungen sind auch von Vorteil:

- Erfahrungswerte aus Nutzerfrequenzen und Vandalismus Schäden an den ersten Anlagen konnte bei der Ausschreibung der Toilettenanlagen berücksichtigt werden.
- Der grob geschätzte Reinigungsaufwand wurde zur Sicherstellung der Servicequalität mit dann gesicherten Erkenntnissen erhöht.
- Die gewonnenen Erkenntnisse zur Drogenszene verhindern weitere temporäre Schließungen von schon installierten Citytoiletten, wie in der Krebsgasse.
- Die vorhandenen Citytoiletten bedürfen weiterhin einer kontinuierlichen Kontrolle, die derzeit durch AWB sowie Kräfte der KGAB flankiert von Ordnungsamt und Polizei sichergestellt wird.
- Die Empfehlung zusätzlich Urinale an neuralgischen Punkten der Stadt aufzustellen kann uneingeschränkt aus den gewonnenen Erkenntnissen untermauert werden.
- Die Ausweitung von Mobiltoiletten in Grünanlagen sowie an Standorten, an denen aus baulichen Gründen keine Installation von Citytoiletten möglich ist, wird fortgeführt. Hierzu gehört auch ggfls. die Ausweitung der Aufstellzeiten.

Das durch die Verzögerungen im Budget bisher abbildbare Kostenvolumen wird unter Berücksichtigung der oben aufgeführten veränderten Kostenfaktoren in Abstimmung mit der Kämmerei je Haushaltsjahr angepasst.

8.4. Schlussbemerkung

Das „gesamtstädtische Strategiepapier für ein ganzheitliches Toilettenkonzept in Köln“ bietet für die in der Umsetzung zu berücksichtigenden Meinungen, Beschwerden, Ideen und Einwände aus Politik, Behindertenverbänden, Verwaltung, Presse und von den Bürgerinnen und Bürgern eine sinnvolle und flexible Handlungsgrundlage.

Die Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen in einer klugen erfolgreichen Abstimmung zwischen AWB und Stadt sind Garant für ein an Qualität, hohen Nutzerzufriedenheit und sauberes Erscheinungsbild ausgerichtetes Toilettenangebot.

Dem ursprünglichen Beschluss des Rates entsprechend sollte dieses Angebot in den nächsten Jahren kontinuierlich zu einem bedarfsgerechten und den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasstes Niveau ausgebaut werden.

Ein weiterer Evaluationsbericht würde den Gremien im Herbst 2020 vorgestellt werden.

Fotonachweis: wenn nicht anders vermerkt - alle AWB